

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 52 (1958)
Heft: 2

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5. DR RDKTR WNSCHT LLN LSRN VL GLCK ZM LSN DSS
RTSLS!

Lösungen bis 15. Februar an Frau B. Gfeller-Soom, Laubegg-
straße 191, Bern.

Rätsellösung Nr. 23, Alb. Aeschbacher, Ulmizberg: 1. Edelweiß; 2. Simmental; 3. Eiszapfen; 4. taubstumm; 5. H R Walther; 6. Neuhausen; 7. Einnahmen; 8. Eisbaeren; 9. Hornussen. Diagonale von oben links nach unten rechts = Eisblumen.

Richtige Lösungen: Ruth Bachmann, Bern; Lina Baumgartner, Liestal; Frieda Bernath, Basel; Charles Buffat, Liebefeld; M. Diener, Frauenfeld; Ruth Fehlmann, Bern; Emil Freitag, Winterthur; Elly Frey, Arbon; Karl Fricker, Basel; Joh. Fürst, Basel; Silvia Haas, Biel; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Heidi Morgenthaler, Bern; Frau Schumacher, Bern; Anna Weibel, St. Gallen; Maria Zolliker, Zürich.

Es ist schade, daß so viele Löser und Löserinnen Nr. 5 und 9 nicht richtig hatten. So habe ich noch zirka 20 unrichtige Lösungen erhalten.

Nun fangen wir im neuen Jahr wieder recht fleißig an. Sie können sicher wieder viel lernen. Vielen Dank auch für die guten Neujahrswünsche. Allen meinen Nichten und Neffen wünsche ich recht viel Glück im neuen Jahr und gute Gesundheit.

B. G.-S.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Ein Abschiedsbrief — und doch kein Abschied

Liebe Gehörlose!

Etwas sonderbar ist mir doch ums Herz: Mit dem 31. Dezember 1957 verlasse ich unser Zentralsekretariat an der Klosbachstraße 51 in Zürich. Ich bin nicht mehr Sekretärin der Schweiz. Taubstummenhilfe, nicht mehr — wie früher — Taubstummenfürsorgerin von Beruf und auch nicht mehr — wie ganz am Anfang meiner Berufstätigkeit — Erzieherin in einer Taubstummenanstalt. Und darum muß ich doch einen Abschiedsbrief schreiben. Meine neue Arbeit — Frauenarbeit in der evangelischen Kirche — wird meine Zeit und Kraft in Anspruch nehmen. Ich kann Euch später darüber erzählen, wenn ich darin Erfahrungen gesammelt habe.

«Und doch kein Abschied» . . . schrieb ich am Anfang. Das ist ein Trost. Man kann oder muß aus einem Beruf oder von einer Stelle in eine andere übertreten. Man kann aber Liebe und Verbundenheit mit Menschen durch einen Stellenwechsel nicht verpacken und auf

den Estrich legen wie altes Papier. Ich bin mit Euch verbunden seit ich — 1930 — in der Zürcher Taubstummenanstalt meine Berufsarbeit begann. Und ich habe Euch lieb und behalte Euch lieb, wohin mich meine Wege auch führen werden.

Mit der Schweiz. Taubstummenhilfe darf ich auch praktisch verbunden bleiben. Als Vorstandsmitglied im Zentralvorstand und im Geschäftsleitenden Ausschuß kann ich unsere gemeinsamen Fragen, Nöte und Freuden mittragen und mitberaten. Allerlei Arbeit kann ich auch jetzt noch für Euch tun. Davon hört Ihr später. Und gerne bin ich auch jetzt noch bereit, in den Gehörlosenvereinen und in den Gemeinden mit Vorträgen zu dienen, wenn Ihr das gerne wollt.

Wir werden uns da und dort begegnen, und ich werde mich mit Euch freuen über alles, was gut und schön ist, und mit Euch Leid tragen, wenn Not oder Ungutes unter Euch zu finden ist. Und ich will Gott weiterhin Euere Sache ans Herz legen und für Euch beten!

Wollt Ihr mir eine große Bitte erfüllen? Fräulein Gertrud Gallmann, die nun im ganzen schon bald 3 Jahre für Gehörlose arbeitet und seit Sommer 1956 auf unserm Zentralsekretariat mitgeholfen hat, ist meine Nachfolgerin. Wollt Ihr Fräulein Gallmann Euer Vertrauen und Euere Offenheit schenken? Ihr wißt, daß niemand freudig und gut arbeiten kann ohne ein solches Vertrauen. Und Ihr wißt auch, daß es keine leichte Aufgabe ist, die vielen verschiedenen Gehörlosen und ihre Meinungen zu verstehen. Seid gute Mitarbeiter des Schweizerischen Verbandes für Taubstummenhilfe und seiner Sekretärin!

Ich danke Euch allen — und dabei denke ich an viele, viele Namen — für Euer Wohlwollen, für die schöne Zusammenarbeit, die wir haben durften, für allerlei gütige Nachsicht und für Euere Liebe. Gott segne uns allen das neue Jahr! Ich sage also nicht: «Lebt wohl!», sondern: «Auf Wiedersehen, bald da, bald dort!»

Zürich, 31. Dezember 1957

Eure Schwester Marta Muggli

Vorsteherwechsel in Riehen

Ende März treten Herr und Frau Inspektor Walter Bär-Kündig von der Leitung der Taubstummenanstalt Riehen zurück. Mit Amtsantritt auf 1. April 1958 wählte die Kommission als neue Hauseltern Herrn und Frau E. Pachlatko-Hofer.

Wir kommen in der nächsten Nummer auf diesen Wechsel in der Leitung der Riehener Taubstummenanstalt zurück. Red.

Weihnachtsfeiern

Wie alle Jahre, so wurde auch vergangene Weihnachten in all unsern Vereinen gefeiert. Berichte darüber gehen der «GZ.» spärlich zu und dazu meist sehr verspätet, so daß sie erst in der Februarnummer erscheinen könnten. Dann aber ist es zu spät. Weihnachtsberichte in der Fastnachtszeit — nein! Wir bringen deshalb nur, was uns rechtzeitig zugekommen ist.

Aargau. Wie schon seit einigen Jahren, so haben auch dieses Jahr wieder die aargauischen Gehörlosen beider Konfessionen am zweiten Adventssonntag



im Kirchgemeindehaus in Aarau ihre Advents- und Weihnachtsfeier abgehalten. — Trotz dem schlechten Wetter sind sie sehr zahlreich aus dem ganzen Kanton erschienen. Zuerst begrüßte Herr Pfarrer Frei alle herzlich. Dann mimten einige Gehörlose ein Krippenspiel, das gut gefallen hat. Nachher hielt der reformierte Pfarrer eine kurze Adventspredigt. Hierauf bekamen wir ein reichliches Zvieri. Nach demselben zeigte uns Herr Brupbacher schöne Farbenfilme aus unserer lieben Heimat, vom Bergsteigen und Skifahren, von Bergblumen und Tieren. — Den beiden Pfarrherren, den Damen vom Fürsorgeverein und der Pro Infirmis sei

an dieser Stelle für ihre Mühe und Arbeit herzlich gedankt. Dank auch Herrn Brupbacher und der nimmermüden Teeköchin Frau Brupbacher. Marie Blattner

Basel. Den Bericht brachten wir schon in der Neujahrsnummer. Beigefügt sei hier, daß das heutige Bild aus jener Feier stammt.

St. Gallen. Am 15. Dezember feierten die Ehemaligen wie alljährlich im «Uhler» Weihnachten. Wir durften in einen Saal treten, wo ein großer, schöner Christbaum prangte. Direktor Ammann eröffnete die Feier. Er teilte uns wichtige Neuigkeiten mit: In Trogen wird am 2. Januar 1958 das Alters- und Wohnheim für Gehörlose eröffnet. Die Hausmutter heißt Fräulein Kaufmann, ihre Gehilfin Fräulein Graf. Beide nahmen an unserer Feier auch teil. In diesem Heim können alle Gehörlosen Zuflucht finden, die keine Wohnung haben, auch Ehepaare. Das ist doch schön, oder nicht, liebe Leser?

Nett hat eine Taubstummenklasse aus der Anstalt ihre Weihnachtssprüche aufgesagt. Wir danken ihnen. Nachher konnten wir unsere Mägen füllen, denn es gab Bratwurst, Bürli und Tee. Es schmeckte allen. Dann zeigte uns Herr Ammann Farbfilme aus dem Orient. Es sieht ganz anders aus als bei uns. Da hat es Kamelstraßen. Diese sind sehr staubig. Die Autos waren ganz dick mit Staub bedeckt. In Steinhöhlen wohnen Menschen. Diese müssen also keine Häuser bauen wie wir.

Dann sahen wir Neapel, Maulesel mit Zitronen und Orangen beladen. Und dann noch einen Film aus unseren Bergen, sehr lustig, wie eine Frau auf den Skiern der Spur ihres Mannes folgte.

Herr Vikar Sennhauser, der katholische Seelsorger der Gehörlosen, legte uns die Geschichte aus vom Kindlein, das an Weihnachten für uns geboren ist. Der reformierte Pfarrer war leider ans Bett gefesselt.

Herr Maeder, Präsident des Gehörlosenbundes St. Gallen, dankte für uns alle. Wir danken auch an dieser Stelle Herrn und Frau Ammann, Fräulein Iseli, Herrn Vikar Sennhauser und Frau Pfarrer Graf für die Gastfreundlichkeit. Wir danken auch Fräulein Kaufmann und Fräulein Graf, daß sie sich uns vorgestellt haben. Die sie gesehen haben, werden sie nun schon kennen, wenn sie ins Wohnheim ziehen.

Alle bekamen noch ein Geschenk, das unsern Glauben an den lieben Gott stärkt. Wir werden diese Feier nicht so schnell vergessen. Rita Bienz

(Auch der Gehörlosen-Sportklub Bern feierte sehr nette Weihnachten. Aber der Bericht kam 4 Tage nach Redaktionsschluß! Eine Mahnung für viele Mitarbeiter! Red.)

Der Mensch kann mehr leisten als er glaubt

(Der Verfasser ist hörendes Mitglied des Gehörlosenvereins Bern. Red.)

Anläßlich der Delegiertenversammlung des Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe 1957 hielt Herr Jean Briemann, Thörishaus, einen Vortrag, der stellenweise etwas gekürzt ins Deutsche übertragen in der Gehörlosenzeitung Nr. 13/14 vom 1. Juli 1957 abgedruckt wurde. Herr Briemann beginnt seine ausgezeichneten Ausführungen mit der Bemerkung, daß ein Gehörloser anlagemäßig ebenso intelligent sei wie ein Hörender, und daß es die größte Ungerechtigkeit sei, ihn als geistig minderwertig zu betrachten.

Es ist tatsächlich eine der größten Ungerechtigkeiten, einen Gehörlosen als geistig minderwertig zu betrachten; es ist noch viel mehr, es ist eine Gemeinheit, über einen Mitmenschen in solcher Weise und ungerechtfertigt zu urteilen. Der Gehörlose kann getrost sein, daß eine solche Denkart vielmehr von einer geistlosen Haltung des Hörenden Zeugnis ablegt.

Jeder tut, was er denkt, und was er in seiner Grundhaltung ist. Wie kann ein Mensch Böses tun, wenn er Gutes denkt. Das Handeln ist vom Denken abhängig. Wie ein Mensch denkt, schafft er seine Umgebung. Das beweist uns, daß wir nicht nur anders handeln sollen, wenn wir einem höheren Ziel entgegenstreben wollen, sondern in

erster Linie anders denken müssen. Wir sehen aus diesen Überlegungen, daß ein Mensch nicht das wert ist, was man rein äußerlich an ihm sieht. Er ist das wert, was er schafft, was er in die Tat umsetzt, was er verwirklicht, was er sät. Ein weltberühmter Arzt antwortete auf die Frage, was er getan habe, um diese Berühmtheit zu erlangen: «Ich habe nichts Großes getan, ich habe nur jeden Tage das getan, was dieser Tag von mir verlangte.» Jedes Große setzt sich aus vielem Kleinen zusammen. Ein großes Haus wird mit gleichen Backsteinen gebaut wie ein kleines, es benötigt nur mehr. Wenn wir jeden Tag tun, was wir tun sollen, dann ist unser Leben erfüllt, dann wird es warm um uns. Jeden Tag rechtzeitig aufstehen, jeden Tag die gestellte Aufgabe erfüllen, nicht mehr tun wollen, als in einem Tag getan werden kann, nicht hastig arbeiten, aber immerfort beschäftigt sein, mit seiner Aufgabe im Schritt, nicht im Galopp fertig werden wollen. Auch das Pferd kann seinen schwer beladenen Wagen nicht im Galopp vorwärtsziehen.

Habe Vertrauen zu Dir, Du kannst mehr, als Du nur glaubst. Vertrauen ist ein mächtiger Gedanke, ein mächtiges Wort. Mit Vertrauen erobert man die halbe Welt. Wer an das Gute glaubt und in jedem Mitmenschen das Gute, das dieser besitzt, sieht und beachtet, der wird es weiter bringen. N. V. Peale schreibt in einem seiner Bücher folgendes: «Menschen, die ein aktives, gläubiges Vertrauen entwickeln, erwecken schlummernde Kräfte zum Leben; sie entwickeln sich im Verhältnis zum wachsenden Vertrauen — und hier liegt auch das Geheimnis, warum es Menschen gibt, welche im Alltag Großes leisten und Energien entwickeln, die andern erst bei außergewöhnlichen Ereignissen zur Verfügung stehen. Es gelingt ihnen, auch in normalen Zeiten jene Kräfte zu aktivieren, die in der Regel erst unter dramatischen Umständen erwachen.»

Um mehr und Besseres leisten zu können, ist es notwendig, daß wir uns weniger oder überhaupt nicht mehr sorgen. Sich sorgen ist nur eine schlechte Denkgewohnheit, eine falsche Geisteshaltung. Sich sorgen verbraucht Kräfte und Energien; dazu benötigt es viel Zeit. «Sorge Dich nicht, lebe!» heißt ein von Carnegie geschriebenes Buch. Sich sorgen und Angst haben ist eine große moderne Plage, ja sogar der größte Feind der menschlichen Persönlichkeit, eine gefährliche Krankheit.

Setzen wir uns zum Ziel, uns weniger zu sorgen und dafür mehr Vertrauen zu haben. Wir dürfen mehr Vertrauen zu uns haben, das sagt uns mit folgenden Worten auch Philister 4, 13:

Ich vermag alles durch den,
der mich mächtig macht,
Christus.

Charles Buffat

Arnold Schwander †

Am Heiligen Abend starb in Bern Herr Arnold Schwander im Alter von 67 Jahren. Wer ist Arnold Schwander? Ein hörender Freund der Gehörlosen. Der Thurgauer Bauernsohn wurde Lehrer. Im Technikum Winterthur bildete er sich weiter aus zum Gewerbelehrer. Als solcher war er Inspektor auf verschiedenen Posten des gewerblichen Unterrichts. 1931 kam er nach Bern auf das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, bekannt unter dem Namen BIGA. Hier wurde er 1943 Vorsteher für das gewerbliche Bildungswesen der Schweiz.

Als vor einigen Jahren die Gewerbeschule für Gehörlose gegründet wurde, machte Herr Schwander in der Zentralkommission mit. Er schloß unsere Gewerbeschule in sein Herz — man denke, das kleine Grüpplein von Gehörlosen unter den Zehntausenden von hörenden Gewerbeschülern! Das Bundesgesetz für die Gewerbeschulen hatte nicht mit so kleinen Kläßlein der Taubstummen gerechnet. Aber unser lieber Herr Schwander wußte die Bestimmungen so auszulegen, daß unsere Gewerbeschule vom Bund das nötige Geld bekam. Andernfalls wäre vielleicht die Gewerbeschule für Gehörlose noch lange ein schöner Traum geblieben.

Es war also eine Sternstunde unserer Gewerbeschule, als Herr Schwander zu uns kam. Man kann nur danken. Gf.

Kanton Zürich

Evangelische Gehörlosen-Gottesdienste 1958

Januar:

5. Regensberg	9.30
Bülach	14.20
12. Zürich	9.30
19. Kirchenhelfertagung . .	9.00
Horgen	15.00

26. Turbenthal	11.00
Winterthur	14.15

Februar:

2. Marthalen	14.15
Bülach	14.20

9. Zürich	9.30
23. Affoltern am Albis . . .	13.45

März:

2. Wetzikon	14.30
9. Turbenthal	11.00
Winterthur	14.15
23. Andelfingen, m. Abendm.	14.15
30. Palmsonntagsfeier	
Zürich*	14.30

April:

4. Karfreitag	
Winterthur, m. Abendm.	9.30
Embrach, m. Abendmahl	14.30
6. Ostern	
Meilen, mit Abendmahl	14.30
auch für Oberland	
7. Ostermontag	
Regensberg, m. Abendm.	9.30
20. Affoltern am Albis . . .	13.45

Mai:

4. Zürich*	14.30
11. Uster	14.30
15. Auffahrt	
Regensberg	9.30
18. Rorbas	14.15
25. Pfingsten	
Zürich, mit Abendmahl	9.30

Juni:

1. Ferienkurs	
8. Turbenthal	11.00
Winterthur	14.15
auch für Unterland u. Weinland	
15. Zürich	9.30
Affoltern am Albis . . .	13.45
22. Kirchenhelferkurs	
29. Männedorf	14.30

Juli:

- 5./6. Bergwanderung der
Jugendgruppen

13. Zürich	9.30
Andelfingen	14.15
20. Ferienkurs für Mimenspieler	

August:

17. Zürich	9.30
24. Turbenthal	11.00
Winterthur	14.15
31. Regensberg	9.30
Bülach	14.20

September:

7. Rüti	14.30
14. Marthalen	14.15
21. Betttag = Kirchentag 10.00–18.00	
Zürich*, für den ganzen Kanton, mit Abendmahl	
28. Affoltern am Albis . . .	13.45

Oktober:

5. Uetikon	14.30
12. Zürich	9.30
26. Turbenthal	11.00
Winterthur	14.15

November:

2. Reformationssonntag	
Wetzikon	14.30
9. Andelfingen	14.15
16. Zürich	9.30
Affoltern am Albis . . .	13.45
23. Regensberg	9.30
Embrach	14.15
30. Kirchenhelfertagung	
Zürich	9.00

Dezember:

7. Horgen, Adventsfeier . .	14.30
14. Zürich*, Adventsfeier . .	14.30
21. Weihnachtsfeier	
Winterthur	15.00 bis 18.30
mit Abendmahl, auch für Unterland und Weinland	
28. Weihnachtsfeier	
Uster	15.00 bis 18.30
mit Abendmahl	

* mit Zusammenkunft